

Enztalbote

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis M. 3.00 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich,
durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk M. 3.00,
im sonst. inländischen Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbefreiung.

Anzeigenpreis: die einspaltige Zeile oder deren
Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamazeilen
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 106. Preisprozent Fr. 20.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei

Schriftl.: Th. Graf, beide in Wildbad.

Nr. 297

Mittwoch, 31. Dezember 1919

Jahrgang 35

Zum Neuen Jahr!

Mit schwebendem Klang läuten die Glocken das alte Jahr zu Grab. Wir können nicht sagen, daß wir ihm wehmütig nachsehen. Die Zeiten sind anders geworden als einst, da der Rückblick auf ein abgelaufenes Jahr viel schöne Bilder zeigte, die man lieber festgehalten hätte. Heute ist es uns, als seien wir in der Fahrt auf dem Strom der Zeit in einen brausenden Strudel geraten. Wie wenn ein Boot über eine Stromschnelle hinabfaßt und der Bootsmann froh ist, ohne Schaden durchgekommen zu sein, so liegt das letzte Jahr mit seinen Sorgen hinter uns. Es ist ja wahr und soll nicht vergessen sein, daß uns die rauchige Fahrt an mancher gefährlichen Klippe vorbeigezogen hat, ohne daß das Schlimmste eingetreten wäre, aber noch nie hat so wie heute die allgemeine Unsicherheit über das, was kommen wird, auf uns gelastet. Was wird werden im Wirtschaftsleben? Das neue Jahr führt, soweit Menschen sehen können, in einen der sorgenvollsten Abschnitte der Geschichte unseres Volkes.

Nie war eine Zeit weniger geeignet für schwebendes Sichten und Denken; nie war es nötiger, streng seinen Willen zusammenzurufen, streng an seine Pflicht zu denken und anrecht auf seinem Posten zu stehen. Laßt uns auf das tapfere Wort jenes aufrechten deutschen Mannes hören, der auch einen deutschen Zusammenbruch erlebt hat, Schleiermachers: „Sorge nicht um das, was kommen wird. Weine nicht um das, was vergeht; aber Sorge, dich nicht selbst zu verlieren, und weine, wenn du dahintreißt im Strom der Zeit, ohne den Himmel in dir zu tragen.“

Was ist's mit der Welt, in der wir leben? Sie ist nur eine Wehde. Dann gewinnt sie zwar an erster Verantwortung, aber sie verliert auch an grausigen Schrecken. Nur eine Wehde! Aber, gottlob, doch eine Wehde, die hinüberführt. Tief, unten, unter deinen Füßen, rauscht der Strom,



1920

du aber gehst sicheren Schrittes darüber hin. Vor dir und über dir liegt die Ewigkeit.

Und wenn jetzt wieder ein Jahr dieser Zeit, fürwahr ein bitteres und schweres, unter deinen Füßen, unter deiner Brücke dahingeglitten ist, von der Ewigkeit ist nichts abgedrückt. Und der Thron des Ewigen steht auch noch unerschüttert über den brausenden Wassern. Der, für den es kein Gestern und kein Morgen gibt, sondern nur das ewige Heute, steht mitten in der Geschichte auch unserer Tage drin, so gut wie in der Geschichte unserer Väter.

Was wünschen wir da unserem Volk, daß es nicht wehr- und hilflos neuen Strudeln entgegenreibe? Wir wünschen ihm den Halt, den jedes Volk auch in äußerlich schlimmer Lage doch an dem Geist haben kann, der es erfüllt. Er muß so sein, daß er nicht einreißt und schwächt, sondern aufbaut und nährt. Das ist die Kraftquelle, an der wir wieder genesen können. Soll immerfort das Mißtrauen die Stände gegeneinander scharf machen? Oder spüren wir nicht alle, daß diesem freßenden Uebel ein Halt gesetzt werden muß? Und soll immerfort die Kraft unseres Volkes in toller Vergnügungssucht verloren gehen? Das sind nur wenige von den Schäden, die unseres Volkes Not ausmachen. Vergessen wir's nicht: wir fahren über gefährliche Strudel. Die Jahreswende mahnt uns bitter ernst. Wir brauchen wieder den Geist der Treue und Wahrhaftigkeit, dann kommt uns wieder Glaube und Mut auch in drohender Unsicherheit.

Dann mag über allem Dunkel des kommenden Jahres doch Justinus Kerners Spruch uns leuchten:

Weiß nicht, woher ich bin gekommen,
weiß nicht, wohin ich werd' genommen;
doch weiß ich fest: daß ob' mir ist
eine Liebe, die mich nicht vergißt.

Elektrifizierung der Eisenbahnen.

In allen Industriestaaten der Erde sehen wir nach dem Krieg einen empfindlichen Kohlenmangel. Überall ist daher das Bestreben vorhanden, die Nutzung der Kohle zu vervollkommen und darüber hinaus sich überhaupt an ihrem Gebrauch möglichst freizumachen, durch bessere Ausnutzung der Wasserkraft zur Erzeugung von Elektrizität. Einen sehr erheblichen Teil des Gesamtverbrauchs an Kohle erfordert der Antrieb von Dampflokomotiven. Nun gestaltet sich aber ein derartiger Eisenbahnbetrieb nach zwei Richtungen hin unrentabel: Der Transport der Kohle verschlingt selbst gewaltige Mengen ihrer Förderung, und in den Feuerungen der Lokomotiven wird die Heizkraft der Kohle nur in geringem Maße ausgenutzt. Außerdem kommt hinzu, daß nur hochwertiger Brennstoff für die Lokomotiven Verwendung finden kann, die infolge der mangelhaften Ausnutzung der Kohle unter den heutigen Verhältnissen als eine starke Verschwendung kostbarsten Materials angesehen werden muß.

Für Großbritannien hat man die Gesamtkosten einer Elektrifizierung der Eisenbahnen auf 300 Millionen Pf. St. (= 6 Milliarden Goldmark) veranschlagt. Die ähnliche Ersparnis an Kohle wäre aber so bedeutend, daß sie eine fünfprozentige Verzinsung des ausgeworfenen Kapitals gestatten würde. Bei der jetzigen Betriebsart machen in den Betriebskosten für Personenzüge im Jahr 1913 Kohle und Wasser allein über 37 Prozent der Gesamtsumme aus. 14 englische Bahnen hatten 1918 den elektrischen Betrieb bereits eingerichtet, so vor allem auf Londoner Vorortstrecken.

In Frankreich haben, gestützt auf die Wasserkraft der Dordogne und Oisan, die Eisenbahngesellschaften Pariser-Orléans und der Mittellandbahn Pläne entworfen zu einer Umgestaltung des Betriebs. In dem von der Natur für Elektrifizierungsanlagen in Verbindung mit Wasserkraften besonders begünstigten Schweden ist vor allem

der Bau eines neuen elektrischen Kraftwerks bei Kotale beachtenswert, das etwa 84 Mill. Kronen kosten wird.

In Argentinien sind es die außerordentlichen und stets noch zunehmenden Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung, die dem Gedanken der Elektrifizierung durch Ausbarmachung der zahlreichen bisher fast unbenutzt gebliebenen Wasserkäufe des Landes den Boden gebnet haben. Auch Japan ist daran, die Wasserkraft zu nützen für die Elektrifizierung seiner Industrie, die seit dem Krieg einen fabelhaften Aufschwung genommen hat, namentlich in der Spinnerei, zu vertieren. Das Streben nach Sicherung geeigneter Wasserkraft ist in Japan bereits zu einer wilden Spekulation angeartet.

Für Deutschland würde es sich im allgemeinen bei der Durchführung von Elektrifizierungsfragen weniger darum handeln, Wasserkraft auszunutzen, als den Verbrauch der Kohle durch Umwandlung in Elektrizität und damit größte Ausnutzung der Kraft zu vermindern. Die Zerrüttung des deutschen Eisenbahnwesens läßt die schon vor dem Krieg oft erörterte Frage einer Elektrifizierung des gesamten deutschen Verkehrsnetzes ernstlicher Erwägung würdig erscheinen, da die Kosten zur Wiederherstellung der vollen Leistungsfähigkeit unserer Bahnen sich in einer solchen Höhe bewegen würden, die die Grenze der Kosten für Umwandlung der jetzigen Betriebsweise in die elektrische freizügeln.

Für die deutsche Elektrizitäts-Industrie eröffnen sich zugleich weite Aussichten im Reich und draußen in der Welt.

Die Lieferungsprämien.

Berlin, 29. Dez. Die Reichssozialisten hielten gestern 20 Versammlungen ab, um zu der durch die Lieferungsprämien für die Landwirte verursachten weiteren Steigerung der Lebensmittelpreise Stellung zu nehmen. In einer gemeinsamen Entschließung wurde ausgesprochen, daß die Preissteigerung für Brot und Kartoffeln dauert, daß aber die Notwendigkeit der Maßnahme nicht verkannt werde. Nur durch emsige Arbeit sei der Wieder-

aufbau des deutschen Wirtschaftslebens möglich. (Nach einem vertraulichen Rundschreiben des Bezirksverband Groß-Berlin der Sozialdemokratischen Partei waren die Versammlungen ursprünglich gegen die Lieferungsprämien geplant, sie hätten also gegen die eigenen Regierungsglieder, von denen die Prämien vorgeschlagen worden sind, Stellung nehmen müssen.)

Die sechsstündige Bergsicht.

Bogum, 29. Dez. Eine Konferenz des alten Bergarbeiterverbands und der Jugendbetriebsräte des Ruhrgebiets nahm mit 69 gegen 10 Stimmen eine Entschließung an, daß durch internationale Vereinbarung die sechsstündige Arbeitszeit der Untertagearbeit im Bergbau allgemein einzuführen und bei den bevorstehenden Tarifverhandlungen eine allmähliche Verbesserung des Einkommens der Bergarbeiter zu fordern sei.

Die Internationale.

Bern, 29. Dez. Der nationale Ausschuss der schweizerischen sozialistischen Partei wird im Januar eine Zusammenkunft von sozialistischen Vertretern der ganzen Welt veranstalten, um die Wiedererrichtung der Internationalen zu besprechen.

Ein Ausschuss der radikalsten Sozialisten in Paris beriet die Frage, ob es nicht möglich sei, mit den linksstehenden Sozialisten aller Länder der zweiten Internationalen in Verhandlungen einzutreten, um eine feste Gruppe für die Wiederherstellung dieser Internationalen zu bilden, nachdem die Partei der Unabhängigen auf der Leipziger Tagung sich von der zweiten Internationalen zu rücken habe, ohne sich der dritten (Denins) anzuschließen.

Berlin, 29. Dez. Die Freie Vereinigung Deutsche Gewerkschaften erklärt sich auf ihrem 12. Kongress mit dem revolutionären Proletariat der russischen Sowjetrepublik solidarisch.

München, 29. Dez. Der päpstliche Nuntius Bacelli ist in Begleitung des Grafen Zech gestern nach Berlin abgereist.

Der Stahlwerksverband.

Berlin, 29. Dez. Der Stahlwerksverband vom Reichswirtschaftsministerium um 2 Monate vorzuziehen, weil die Sicherung des Reichsbedarfs an Jahroberbaumaterial das Fortbestehen des Verbands erfordere. Sobald der in Bildung begriffene Selbstverwaltungskörper der Eisenindustrie zustande gekommen sei, werde der Verband aufgelöst werden.

Die Auslieferung.

Paris, 29. Dez. Nach dem „Echo de Paris“ sollen die englische und die französische Regierung entschlossen sein, nach Inkrafttreten des Friedensvertrags die Auslieferung des Kaisers zu verlangen. Nach anderer Nachricht soll der Kaiser keinem Gerichtsverfahren unterworfen, sondern auf einer fernem Insel in Sicherheit gebracht werden, da die Nähe seines jetzigen Aufenthalts eine Gefahr für den Frieden sei.

Dem „Matin“ zufolge soll die Auslieferung des Kronprinzen wegen Plünderung und Diebstahls mit bewaffneter Hand verlangt werden.

Die Gefahr des Bolschewismus.

Budapest, 29. Dez. In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „N. Z.“ sagte General Lubendorff, daß die Gefahr des Bolschewismus in Deutschland noch lange nicht beseitigt sei. Die bolschewistische Propaganda dauere an und es müsse dagegen noch energisch gekämpft werden.

Fleischlieferungen aus Amerika?

Mailand, 29. Dez. Nach italienischen Blättern hat die Vereinigung der amerikanischen Fleischkonservenfabriken die Lieferung von Fleisch für 25 Millionen Dollar nach Deutschland übernommen.

Die Unruhen in Syrien.

London, 29. Dez. Die „Times“ meldet aus Kairo, in Balbel (Syrien) habe ein Nütiger Zusammenstoß zwischen arabischen Freiwilligen und französischen Truppen stattgefunden.

Selingsfors, 29. Dez. Die Bolschewisten haben den Vorschlag angenommen, daß zu Dorpat nur ein siebenwöchiger Waffenstillstand abgeschlossen werden soll, der sich aber von selbst laufend bis zu einer Kündigung verlängert.

Baden.

Mannheim, 29. Dez. In einer der letzten Nächte wurde die Schaufensterscheibe eines Schokoladenhandels ausgenommen und aus dem Ladenzimmer Schokolade, Tee, Kakao, Wein u. a. im Gesamtwert von 8000 M. gestohlen.

Bonnndorf, 29. Dez. Eine von der Deutsch-demokratischen Partei einberufene Bauernversammlung erhob Widerspruch gegen die Ansicht, daß in den aus 200 Mitgliedern bestehenden Reichswirtschaftsrat nur 40 Mitglieder aus Land- und Forstwirtschaft berufen werden sollen.

Säckingen, 29. Dez. Die älteste Frau des Schwarzwalds ist die in Glashütten lebende Magdalena Böckle, welche das 100. Lebensjahr bereits überschritten hat.

Konstanz, 29. Dez. Der Hotelbier Theophil Ruf aus Romanshorn hat in einem Hotel einer Dame einen Lebertoffel mit Schmuckstücken im Wert von 10000 M. entwendet. Die Gegenstände wurden wieder beigebracht. Zwei Goldwarenhandlungen die von dem gestohlenen Gul gekauft hatten, sind um 2000 und 3000 M. geschädigt. Die Strafkammer verurteilte Ruf zu 10 Monaten

Befängnis.

Donaueschingen, 29. Dez. In der Angelegenheit des Stadtrechners Morast kam der Bezirksrat zu dem Beschluß, den genannten vorläufig seines Dienstes zu entheben bis nach Beendigung des gerichtlichen Verfahrens wegen der Erschließung für die durch den ungetreuen Kassengehilfen unterschlagene Summe das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet werden kann.

Birgog (N. Heberlingen), 29. Dez. Die durch die Niederlassung des Bistzerzieserordens neueröffnete Muttergotteswallfahrt erfreut sich eines zahlreichen Besuchs.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Dez. (Ernennung) Regierungsrat Lang, Vorstand der Landeskartoffelstelle, ist zugleich zum Vorstand der Landesversorgungstelle ernannt worden.

Stuttgart, 29. Dez. (Erzberger-Versammlung) Reichsfinanzminister Erzberger wird am Sonntag, den 4. Januar in einer Versammlung im Kuppelsaal des Kunstgebäudes nachmittags 3 Uhr sprechen.

Stuttgart, 29. Dez. (Vom Landestheater.) Der Oberregisseur der Düsselbacher Oper, Dr. Otto Eberhardt, hat einen Ruf als Oberregisseur an das württembergische Landestheater bekommen.

Stuttgart, 29. Dez. (Gasnot.) Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet, daß das Hochwasser des Rheins die Kohlentipper in Duisburg und Ruhrort überschwemmt hat und die Abfuhr von Kohlen unmöglich geworden ist. Die erwarteten Kohlenzüge sind daher ausgeblieben und heute liegen bereits vier Deisen des Stuttgarter Gaswerks still. Die Mittagabgabe von Gas ist eingestellt und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Gaswerk ganz ruhen muß, wie es bereits in Karlsruhe und Pforzheim der Fall ist. Auch in Kiel ist die Gasabgabe größtenteils eingestellt.

Stuttgart, 29. Dez. (Röhrenbruch.) Am Kappeberg bei Fellbach ist ein Röhrenbruch der Leitung der Landeswasserversorgung erfolgt. Das durch diese Leitung versorgte Stadtgebiet muß daher wieder mit filtriertem Neckarwasser, das jetzt wegen des Hochwassers eine bräunliche Färbung hat, versorgt werden. In Zuffenhausen herrscht infolge des Röhrenbruchs buchstäblich Wassernot, auch in Feuerbach muß Wasser aus den laufenden Brunnen geholt werden. Bei Münster a. N. ist das Wasserwerk überschwemmt.

Gaildorf, 29. Dez. (Schwierige Rettung.) Der am Brückenbau über den Kocher beschäftigte Zimmermann Frank von Weiber wurde vom Hochwasser davongeschwemmt; er blieb an einem Baum auf einer überschwemmten Wiese hängen. Dreimal hatten es Katastrophengeometer Log, Schlossermeister Maier, Zimmermann Doriacher und Hagel in einem Kahn versucht, zu dem Gefährdeten zu gelangen, stets vergeblich. Dann unternahmen drei andere wackere Leute, Wörner, Eschludenhier und Hinderer, in dem Fahrzeug einen neuen Versuch. Schließlich gelang es, den Frank, der über fünf Stunden in seiner lebensgefährlichen Lage ausgehalten hatte, zu bergen und in sorgfältige Pflege zu nehmen. Ein ungenannter, aber bekannter Spender belohnte die beiden Männer für ihr Rettungswerk.

Göppingen, 29. Dez. (Diebstahl.) In einer hiesigen Druckerei wurden zwei Treibriemen im Wert von 1000 Mark entwendet. Dem Bestohlenen konnten die Treibriemen wieder ausgehändigt werden. Der Dieb wurde verhaftet.

Weikersheim, 29. Dez. (Bauerntunndgebung.) In letzter Woche fand hier eine große Bauern- und Weingärtnerversammlung statt, bei der die Abgeordneten Haag-Heilbronn und Körner-Stuttgart über die Zwangswirtschaft und die allgemeine Lage der Landwirt-

schaft berichteten. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regelung der Weinhöchstpreise und Aufhebung der Weinbeschlagnahme verlangt wird. Ueber die Zwangswirtschaft wird in der Entschließung gesagt, daß sie durch das Vorgehen der Regierung, der Behörden und der Gerichte nicht abgebaut, sondern verschärft worden sei. Alle nach dieser Richtung gemachten Versprechungen seien nicht eingehalten worden. Die Landwirte und Weingärtner verlangen entschiedenes Entgegenkommen gegenüber den Forderungen, wie sie von den Abgeordneten des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds vertreten werden.

Mottenburg, 29. Dez. (Ein Gedanken.) Heute sind es 11. „Mottenburger Bzg.“ 50 Jahre, seitdem die erste Bischofsweihe zu Mottenburg stattfand. In diesem Tage wurde der frühere Kirchenhistoriker Professor Geffele von Weibichhof Mübel aus Freiburg unter Assistenz des Abtes Maurus Wolter aus Beuron zum Bischof geweiht. Die meisten deutschen Bischöfe waren damals anlässlich des vatikanischen Konzils in Rom. Bischof Geffele beide Vorgänger waren auswärts geweiht worden: Bischof von Lipp zu Freiburg und Bischof von Keller zu Rom.

Schweningen, 29. Dez. (Eine Beisehung.) Eine freudige Überraschung wurde am Heiligen Abend den Arbeitern der Uhrenfabrik Friedrich Ernst Benzling hier bereitet, indem jedem Bekehrten 250 M., jedem ledigen 150 M. und Verheirateten 50 M. Weihnachtsgeld ausgehändigt wurden.

Laubheim, 29. Dez. (Opferwilligkeit.) Im naheben Baupfetten ist die Opferwilligkeit bekannt. Es wurde von den dortigen Bürgern 10000 Mark für eine Orgel und 15000 M. für neue Kloden gegeben. Jetzt sind für ein Kriegerdenkmal schon wieder 5000 M. gespendet worden.

Vermischtes.

Ein unerhörter Vorgang spielte sich in der Nacht am ersten Weihnachtsfeiertag in Charlottenburg. Ein Wachtmeister der Sicherheitswehr bemerkte, daß in einer dortigen Wirtschaft nachts um halb 3 Uhr noch in reger Bekehr herrschte. Er forderte den Wirt auf, das Lokal zu schließen. Dieser, wie auch die Kellner wurden ausfällig gegen den Beamten. Der Sicherheitsbeamte wollte Hilfe herbeiholen. Als er die Straße betrat, kamen ihm zwei rumänische Offiziere, die sich in Begleitung eines Deutschen befanden, entgegen und fragten ihn, wo noch ein Lokal geöffnet sei, sie würden ihm für den Nachweis 50 Mark zahlen. Der Beamte lehnte das Geld ab und sagte den Dreien, daß ein Lokal um diese Zeit nicht mehr geöffnet sei. Als der Beamte nach einiger Zeit mit Kameraden nach dem Lokal zurückkehrte und nochmals die Aufforderung an den Wirt richtete, einen Gästen Feierabend zu geben, mißte sich einer der Offiziere, der rumänische Oberleutnant Dutil ein und betonte, daß er sich in einem besetzten Land befinde und der Sicherheitsbeamte nichts zu sagen habe. Schließlich wurde das Lokal geschlossen. Polizeiwachtmeister, die später auf dem Schauplatz erschienen, stellten den rumänischen Offizier fest und nahmen ihn, da er sich im Besitz einer Schusswaffe befand und stark angetrunken war, die Waffe ab. Später wurde ihm die Waffe wieder zurückgegeben.

Grabhändlung. In der Weihnacht drangen Einbrecher in die Gruft der Familie des Prinzen Friedrich Karl von Preußen auf Altdorf ein. In den Zimmern der Prinzessin Luise, Landgräfin von Hessen, wurde eine Öffnung geschnitten. Der Leichnam scheint unberührt geblieben zu sein, auch soll kein Wertgegenstand entwendet sein.

Das Schwert, das führt ihm der Streithammer aufs Haupt, auch er muß hinab... und alles ist still wie zuvor, nur der Wirt junges Laub zittert im Winde...

Oberstleutnant ging trüb und ernst vorbei. Des Abends sah Frau Hadwig im Saal mit Eckehard, Herrn Spizzo, dem Kammerdiener und dem von Randegg. Es ist zu denken, was sie sprachen. Die große Geschichte der letzten Tage lag in aller Neben wider. Der Akt von der Reichenau hatte einen Woten geschickt, zu vermeiden, wie sie das Kloster in mäßiger Bewachung, doch vom Feuer ungerührt angetroffen, mit geweihtem Wasser und Anstrichung der Gebeine die himmischen Spalten getüßt, die Beisehung ihrer Toten abgehalten.

Und der zurückgebliebene Bruder? fragte die Herzogin. An dem hat Gott der Herr erwiesen, daß seine Allmacht inmitten von Krieg und Feindesdruck auch einfalliger Gemüter nicht vergißt. An der Schwelle stand er bei unserer Rückkunft, als wäre ihm nichts begegnet. Wie haben die die Humen gefestigt? rief ihm einer zu. Da sprach er mit dem wohlbekannten Rädeln: Ein, sehr gut haben sie mir gefallen. Niemals habe ich vernünftiger Leute gesehen, und Weise und Franz meßen sie ganz vernunftgemäß zu — der Vater Kellermeister hat gelehrt, meinen Durst Durst sein lassen, die geben mir Wein die Hülle und Fülle — und wenn sie mich auch mit Faulschlag und Badenreich geschädigt, so haben sie es mit dem Wein wieder gut gemacht — und das ist keiner von euch. Nur die Disziplin fest ihnen, und sich still verhalten in der Kirche haben sie auch nicht ganz gelernt... Er wisse noch manches zum Preis der fremden Waise, hat Heribald weiser gesprochen, aber nur im Reichthum werde er es offenbaren...

Frau Hadwig war noch nicht zur Dürterkeit gestimmt. Gütig entließ sie den Woten. Sie gab ihm das geringste Parzerhemd und den Schild des erschlagenen Humenführers mit, auf daß es in der Klosterkirche aufgehängt werde als ewiges Wahrzeichen. Das Schiedsrichteamt bei Verteilung der Beute war ihr zugewiesen.

Herr Spizzo, dessen Junge seither nicht müßig war, seine Kriegstaten zu rühmen — und die Zahl der von ihm Erschlagenen wuchs mit jeder neuen Erzählung gleich einer Lawine — sprach würdig: Ich habe auch noch ein Beutestück einzuliefern, es ist melner gnädigen Herrin bestimmt.

Er schritt hinab zu den unteren Kammern, dort lag Cappan, sein Begehren, auf dem Stroh, seine Wunde war verbunden und nicht gefährlich. Stöh auf, Sohn des Teufels! rief Herr Spizzo und gab ihm einen unfaulen Stoß. Der Humne erob sich und schmitt ein zweifelhafte Gesicht, er schätzte seine Lebensdauer auf keine allzulange Zeit mehr; an einem Kränzenloß hinfürte er durch die Stube. Vorwärts! deutete ihm Herr Spizzo und führte ihn hinaus. Er marschierte in den Saal ein. Halt! rief Herr Spizzo. Da stand der Anglückliche still und ließ verwundert seine Augen umhauen halten.

Teilnehmend behag Frau Hadwig das fremde Menschenkind. Auch Praxedis war herbeigekommen. Sächse in Gier Beutestück nicht, hatte sie zu Herrn Spizzo gefasst, aber merkwürdig. Die Herzogin folgte ihre Hände, — und vor dieser Aktion hat das deutsche Land erachtet! sprach sie.

Ekkehard.

Von Viktor Scheffel.

Sadumoth.

Die Nacht ging zu Ende. Lang und lang war sie für die gewesenen, denen der Wastat hat anerkant worden. Unheimlich Gemmen lag über Erde und Menschen.

Eine Gestalt sah der Wächter über die Wastat huschen, wie die eines Kindes. Sie beugte sich nieder und ging weiter und beugte sich abermals und wandelte auf und ab, aber es gräufte ihm, sie anzurufen. Er stand wie gebannt. Es wird der Engel sein, der die Stürze der Toten zeichnet mit dem Buchstaben, auf daß man sie erkenne, wann der Welt bereinst ihr Gebein anbläst, daß sie wieder leben und auf den Füßen stehen und ein Heer sind wie lebend. Die Gestalt verschwand aus seinen Augen.

Der Morgen graute, da kamen viel Männer vom Heerhorn, die Wände abzulegen. Die Herzogin fandte sie. Herr Simon Wardo war zwar nicht einmüthend. Sieg ist nur halber Sieg, so er nicht bemüht wird; wir müssen den Lebenden nachsehen, bis der letzte von ihnen getüßt ist, hatte er gesagt. Aber die Wände drangen aufwärts, der Ostersiege wegen, und die anderen sprachen: Was wie die mit ihren schnellen Kössen einholen, mögen wir weit ziehen, sie sind gekommen, wir haben sie gebauet, kommen sie wieder, sind neue Erde vorzütig — die Arbeit von gestern ist ihrer Mühe wert. Da ward beschloffen, die Toten zu begraben vor Anbruch des Ostersieges.

Die Männer trugen Karst und Spaten und Schaufellen zwei große Gräber. Es war eine verlassene Kiesgrube seitwärts im Feld, die weiteten sie aus zu geräumigem Ruheplatz. Dort hin trugen sie der Humen Leichname. Waffen und Rüstung wurden abgetan und gesammelt, viele Trostgaben von Beuteständen. Und sie warfen die Toten in die Grube, sonder Rücksicht, wie sie gebracht wurden — es war ein wild verschlungener Anäuel den Wiedemachen, Moß und Menschen durcheinander verstrickt, ein Gemüß wie beim Höllesturz der abtrünnigen Engel. Die Tiefe füllte sich. Einer der Schaufelnden kam und brachte ein einzelnes Haupt; grimmig schaute es drein, mit zerspalteter Stirn. Es witz auch zu den Heiden gehören und mag seinen Rumpf suchen! tief er und schlenderte es zu den Leiden.

Wie das ganze Feld abgegräbt und kein kunnlicher Mann mehr zu finden war, scharrten sie die Grube zu; es war ein Begräbnis ohne Rang und Klang — nur etliche Blüde lönten als

Wand' sie sich scharrnd von der Stätte und richteten das zweite Grab. Das sollte die geliebten Söhne des Landes empfangen. Für die Erschlagenen geistlichen Standes war die Klosterkirche auf Reichenau zum Ruheplatz bestimmt.

Zur selben Stunde, in der getrigen Tage der Kampf begonnen, lag ein düsterer Zug vom hohen Kistel herneher. Es waren die Männer, so die Schlacht geschlagen. In derselben Ordnung rückten sie an, aber ihre Schritt war langsam und ihr Wanner zeanverfärbt. Auf den Finnen der Burg war die schwarze Fahne aufgezogen. Auch die Herzogin ritt mit herneher, streng und ernst ließe sie der dunkle Mantel. Die toten Wände trugen sie auf Wägen herzu und stellten sie zu Seiten des großen Grabes ab, auf daß auch sie teilnahmen an der letzten Ehre der Kampfgemessenen. Wie die Vitani verklungen, trat der Abt Bazmann aus offene Weab, er rief den sechsundneunzig, die bloß und still drin geschickelt lagen, den letzten Gruß und Dank der Lebenden hinab. Ihr Gedächtnis sei gesegnet und ihr Gebein grüne an seinem Ort! Ihr Name bleibe in Ewigkeit und die Ehre der heiligen Männer komme auf ihre Kinder! so sprach er mit den Worten des Predigers, dann tat er den ersten Erdwurf hinunter, die Herzogin nach ihm, dann die anderen der Reihe nach. Drauf ferliche Stille. Vom Grab der Brüder hinweg wollten die, so gestern bereint gestritten, auseinander gehen; manch hartes Anklis ward gerührt, Ruh und Handschlag gewechselt, dann zogen zuerst die von der reichen Au nach ihrem Kloster. Die Wägen ihrer Toten wurden mit ihnen getragen, Brüder mit brennenden Herzen schritten pfälzchend zur Seite, auch des Aften aus der Heidenhölle kampfmüden Reichenau führten sie mit sich, gesenkten Hauptes ging das Streittroß des ungelamten Kriegsmannes, mit schwarzem Tuch umhangen, im Zug — es war ein düsterer Anblick, wie das Totengeleit mächtig ins Waldesdunkel einbog.

Dann nahmen die vom Heerhorn Abschied von der Herzogin. Der dürre Fröbinger, den Arm in der Binde, führte eine Schar landabwärts, nur der von Randegg mit etlichen Reuten sollte als Besatzung des hohen Kistel zurückbleiben.

Bemegt schaute Frau Hadwig den Abgehenden nach. Dann ritt sie langsam über's Schlachtfeld. Sie war gestern auf dem Turm der Burg gestanden und gespanntem Auges dem Toben des Kampfes gefolgt. Ist müßte ihr Herr Spizzo noch vieles erkennen. Dem kam es auf etliche Hebertreibungen nicht an, aber sie war zufrieden. Mit Eckehard sprach sie nicht.

Wie auch sie heimgelitten, war es wieder still und öde auf dem Plan, als wäre nichts geschehen. Aber unterwisch lebt die Kunde von der Humenschlacht in den nachgeborenen Geschlechtern, den „Seidenbud“ heißt der Mann im Hegan den Hügel, den der Gelbblod als Weckplatt bedt, und in der Nacht vom Karfreitag geht seiner dort durchs Thal. Da gehert Erde und Luft den Toten; sie steigen aus dem allen Grab, hier schwärmen die kleinen Kofte wieder, dort rücken im Keil die Streiter zu Fuß an und der Hornisch bligt unter verwittertem Mönchsgewand, Woffensäck und wider Kampfschuh weht durch den Sturm, losend schwingt sich die Geisterflucht durch die Lüste; da kommt plötzlich von der Insel im See einer dreingelaßt im gäuden Hornisch auf schwarzem Rof, der jagt sie hinunter in kühle Ruhe — noch will sich der Humenführer anson in der wechert und idemal! stumm sein frum-

Postdiebstahl. In der Christnacht wurden im Wert einer Hauptpaketschiff ein Paket im Wert von 190 000 Kronen und andere Wertgegenstände aus Innsbruck gestohlen.

Abgebligte Franzosen. Im „Beringswalder Wochenblatt“ wird aus Lauter i. E. berichtet: Vor einigen Tagen erschienen in einem größeren Werke zwei Franzosen, um größere Einkäufe zu machen. Der Leiter der Werks erklärte zur größten Überraschung der beiden Franzosen, daß sie sich nicht an der richtigen Stelle befänden, denn mit einem Lande, das noch immer 523 000 deutsche Gefangene als Sklaven zurückbehält, würde er nie und nimmer in geschäftliche Verbindung treten. Den beiden Franzosen blieb nichts anderes übrig, als unverrichteter Dinge das Werk zu verlassen.

Die Silvesternacht in Paris. Wegen Kohlenmangels wird in Paris die Polizeistunde nicht über halb 12 Uhr verlängert.

Lawinen. Infolge von Lawinstürzen mußte der Verkehr der Arlbergbahn auf der Strecke Landed-Bladen eingestellt werden.

Der Wiener Wald. Es ist wirklich so, der berühmte vielbesungene Wiener Wald ist dem Untergang geweiht. Schon lange, bevor die Regierung die Erlaubnis zum Abholzen der herrlichen Bestände gab, zogen die Freiberger hinaus und holten Holz, soviel sie erreichen und transportieren konnten. Nachts wimmerte es von Menschen, die beim Schein der Karbidlampen das Fallholz sammelten oder die Art an die Stämme legten. Nur zum kleinsten Teil waren es Leute, die die Not trieb, meist sind es Arbeiter, die im Sold von Schlepphändlern das Vernichtungswerk betrieben. Burden doch in Wien 2-3 Kronen für das Kilogramm Holz bezahlt. Die Regierung suchte dem Unfug durch eine Verordnung zu wehren, daß selbige gefälltes Holz nicht verkauft, daß Holz nur gegen Erlaubnischein gefällt und daß nur der Baum gefällt werden darf, der von einem beauftragten Beamten durch einen Farbenanstrich gekennzeichnet ist. Die Verordnung blieb natürlich wirkungslos, niemand beachtete sie und die Legerwachen war unmöglich, selbst wenn sie gewollt würde. So schwindet ein Hektar um den anderen dahin und in kurzem wird der Wiener Wald gewesen sein. Die Forstleute haben dringend gewarnt, da die Abholzung des nordöstlichen Teils des Waldes mit seinen herrlichen Buchen und Eichen zu ähnlichen Klimaänderungen führen werde, wie sie durch die Entforstung des Harz geschafften wurden. Ungehemmt werden die Stürme von den Bergen in die Wiener Ebene niederzusenken. Werde der südwestliche Teil seiner Buchen und Tannen beraubt, so sei Wien wegen der vielen Wildbäche in jener Gegend in steter Ueberschwemmungsgefahr. Es half nichts. Die Gegenwart will leben; die Enkel mögen für sich sorgen.

Aus dem Bezirk.

Wildbad, 30. Dez. Am zweiten Feiertag hielt der hiesige Turnverein mit seinen aktiven und passiven Mitgliedern, sowie zahlreichen geladenen Gästen nach langer Pause wieder eine Weihnachtsfeier in der Turnhalle ab. Schon vor 6 Uhr war der mächtige Raum bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Beweis für das Interesse, das den Veranstaltungen des Vereins entgegengebracht wird. Und die Erschienenen kamen voll und ganz auf ihre Rechnung, ja ihre Erwartungen wurden noch übertroffen. Ein überaus reichhaltiges und viel Abwechslung bietendes Programm wurde in geradezu musterhafter Weise abgewickelt.

Schon die Begrüßungsrede des Herrn Ernst Fröhlich, der in überzeugungsvollen, kernigen Worten auf die Notwendigkeit des Turnens für unsere durch den Krieg der Gefahr der körperlichen und sittlichen Verrohung preisgegebenen Jugend hinwies und die Eltern mit eindringlichen Worten aufforderte, ihre Söhne und Töchter ins Turnen zu schicken, wo nicht bloß der Körper gestählt, sondern auch der Geist geformt und diszipliniert werde, machten einen vortrefflichen Eindruck. Und über die einzelnen Nummern der Vortragsfolge war nur eine Stimme des Lobes vernnehmbar. Ganz Ausgezeichnetes leistete die etwa 25 Mann starke Gesangsriege, unter Leitung ihres neuen Dirigenten, des Herrn Hauptlehrers Pfau. Es war eine Lust, ja ein erhebender Genuß, dieser Schar zu lauschen, deren Darbietungen von dem Fleiß und der Hingebung der Sänger ebenso beredetes Zeugnis ablegten, wie von dem Talent und dem musikalischen Verständnis ihres Führers. Die 4 Chöre, sowie die 2 Doppelquartette wurden so glänzend, so tadellos und in jeder Hinsicht einwandfrei zu Gehör gebracht, daß nach jedem Vortrag wahre Beifallsstürme die Halle durchbrausten. Die verschiedenen Einzelvorträge des Herrn W. Eitel, bei denen sich Herr Pfau auch als gewandter Begleiter erwies, gefielen gleichfalls ausgezeichnet und brachten dem Sänger reiche Anerkennung. Aber auch der Humor kam ausgiebig zu seinem Recht. Im Mittelpunkt stand hier das reizende Streichische Lustspiel „Der Haberger Erbschaft“, bei dessen Aufführung sich die Frl. Hammer, Claus und Wacker, sowie die Herren Bed, Vott und J. Eitel als echte und gerechte Säubnerinnen und -Bauern präsentierten und durch ihr drolliges, urwüchsiges Spiel einen großen Heiterkeitserfolg erzielten. Urtellungen in Maste, Gesang und Spiel waren ferner „Die 3 Straßentherer“ der Herren Chr. Eitel, Vott und Riezingler. Das überaus humoristische Terzett „Eine fidele Gerichtsitzung“ wurde durch die Herren Aberte, Jos. Eitel und Hammer durchaus treffend und wirkungsvoll aufgeführt. Ein typisches, „verbummeltes Genie“ war auch Herr Jos. Eitel. Außer Programm überraschte Herr Fritz Koch mit einer köstlichen Soloszene als „Spielmann“ und erregte mit seiner geradezu zweckfeller-schütternden Komik wahre Lachsalven. Eine angenehme Abwechslung boten die von Herrn D o m e r geleiteten turnerischen Vorfürungen, die Pyramiden. Mit bewundernswürdiger Gewandtheit und Geschwindigkeit entstanden vor den Augen der staunenden Zuschauer die verschiedenartigsten plastischen Gebilde aus der Zusammenstellung kraftstrotzender und elastischer jugendlicher Menschentkörper, die dank der besonders anzuerkennenden Ruhe, die dabei herrschte, tatsächlich als lebende Bilder wirkten und namentlich im Strahle bengalischer Beleuchtung einen zauberhaften Eindruck erweckten. Ein besonderes Wort des Lobes verdienen ferner die Leistungen der hiesigen Stadtkapelle, die nicht nur prächtige Märsche, sondern auch einige andere, gar nicht leichte Kompositionen in höchst anerkannter Weise vortrug. Viel Freude, aber natürlich noch mehr Enttäuschung erregte die Glücksgöttin, die ihre reichen Gaben in verlockender Weise ausgestellt hatte und so drängelnd zum Loskauf einlud, daß viele der Anwesenden gar keine Gelegenheit mehr fanden, ihr Glück zu versuchen. Nimmt man zu all dem Erwähnten noch das hinzu, was unser Ratskellervirt, Herr Kohler, an kulinarischen Genüssen bot; und den guten Tropfen, den rührige Heben kredenzten, so wundert es einen nicht, daß man bei dieser Veranstaltung des Turnvereins, dessen Krone für die Jugend natürlich noch ein Längchen bildete, so recht warm wurde und lange, lange nicht ans Heimgehen dachte. Dem Turnverein und seiner umsichtigen Leitung kann und darf man

zu dem Verlauf seiner heutigen Weihnachtsfeier nur beglückwünschen.

Calmbach, 30. Dez. Der hies. Turnverein hielt am Weihnachtsabend für seine Mitglieder, am Sonntag Abend für Freunde und Gönner des Vereins seine Weihnachtsfeier. Ob die jährige Pause, oder das ausgefallene Programm die größere Anziehungskraft ausübte, mag dahingestellt sein. In beiden Abenden war der Saal in der „Krone“ gedrückt voll. Durch einen Klavierkonzert wurde jeweils der Abend eingeleitet. In kurzer Ansprache hieß der Vorstand die Erschienenen willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß der Verein auch in Zukunft auf die Unterstützung der Erschienenen rechnen dürfe. Nun folgten Pyramiden und Flaggengruppen der Jüglinge, die hübsch aufgebaut waren. Die Beleuchtung durch rote Glühbirnen hatte etwas besser sein dürfen und hätte gewiß den Eindruck der Pyramiden bedeutend erhöht. Reulenschwingen und Stabwendeübungen von je 4 Turnern zeigten gute Schulung und große Gewandtheit, ebenso das Pferdturnen von 10 Turnern und fanden daher ungeteilten Beifall. Der Einakter „In der Herberge zur Friedensklaue“ setzte die Lachmuskeln schon ordentlich in Bewegung. Die einzelnen Rollen hätten etwas charakteristischer durchdacht und durchgeführt werden sollen. Der Schwank in 2 Akten: „Schneiders Bildfang“, ein schwäbisches Volksstück, war glänzend durchgeführt. Sehr gut dargestellt wurde der Schneiders, noch etwas mehr Wildheit hätte der Bildfang von Märlt haben dürfen. Der Natanael war eine echte Sanfte Heinrich-Natur und ebenso gut gespielt war die Rolle der Ageth. Reicher Beifall lohnte die Spieler. Der Haupterfolg des Abends gebührt unfreutig dem Volkschauspiel in 3 Akten von Aug. Reiff: „Der Wildsee“. Im Ganzen genommen zeigte das Lotte Spiel, daß jeder sich in seine Rolle eingelebt hatte, daß vorzüglich zusammen gespielt wurde, überhaupt von Dilletanten kaum etwas Besseres geleistet werden dürfte. Die Kostüme waren durch Trachten aufs Beste gelöst, nicht ganz befriedigt haben die einzelnen Gesichter. Die Einen etwas älter, andere charakteristischer hergerichtet, hätte unfehlbar den Eindruck noch bedeutend erhöht. Ganz charakteristisch dargestellt war der Tannebauer, der echte Progenbauer, den sein Machtgefühl schließlich zum Verbrecher werden läßt, der sich selbst richtet. Ihm zur Seite gestellt darf werden „Der Köhlerhannes“, „Der Flöherkarle“, „Der Schultzeiß und Schulmeister“, ferner waren gut gelungen der „Jud Levi“, „Stundennichele und Besensrieder“, während aus dem Jägerheime und dem Büttel noch etwas mehr gemacht hätte werden dürfen. Außerst gut gelungen war der Peter, an der große Anforderung gestellt war. Die Damenrollen lagen ebenfalls in besten Händen. Die Rindewirtin war ganz der Schwarzwaldbau einer Bäuerin, flott gespielt und gemimt war das Klärle und die Käschkätter und ganz natürlich gegeben das Minele. Größter Beifall wurde den Spielern gesendet. Den Schluß des Programms bildeten Marmorgruppen „Kriegers Abschied“, „Schnucht und Heimkehr“ darstellend. Die rührige Vereinsleitung hat mit dieser Veranstaltung gewiß wieder viele Anhänger und Freunde dem Turnverein zugeführt und erhalten. Möge der Turnverein auch fernerhin blühen, wachsen und gedeihen. „Gut Heil“.

Wildbad, 31. Dez. Heute abend wird der evang. Gottesdienst mit 1/2 stündigem Bütten, als Zeichen der Trauer um unsere noch zurückgehaltenen Gefangenen abgeschlossen werden.

Der Bezugspreis

für unsere Zeitung beträgt ab 1. Januar M. 1.60 monatlich.

Neujahrswunschheftungskarten

haben weiter gelöst (in alphab. Ordnung):
Oberpostsekretär Bernhardt und Frau, Gutsbesitzer H. Böding und Frau, Maurermeister Karl Bohenhardt und Frau, Fabrikdirektor Bronold und Frau, Dr. Federlin und Familie, Dr. med. Feiz und Frau, Kammermeister Geiling und Familie, Baron von Gemmingen, Badkommissär und Frau, Sanitätsrat Dr. Hausmann, Adolf Held, Friseur, Architekt E. Hugenlaub und Frau, Frl. Elisabeth Keller, Bahnhofsleiter Kiesele und Frau, Bauwerkmeister Wilh. Krauß mit Frau und Sohn Julius, Janz Kirchlechner und Frau, Privater Fr. Kofz und Familie, Hofrat Dr. Lorenz und Frau, Privater E. Maisch und Frau, Güterbesitzer H. Mly und Familie, Chr. Schmid mit Frau und Sohn, Reallehrer A. Schweizer und Frau, Berwalter Standenmayer u. Frau, Apothekenbesitzer H. Stephan und Frau, Frau Marie Teinkner, Badiinspektor Vogt und Familie, Hauptlehrer Walz und Familie, Jos. Wegel zur Rennbachbrauerei und Frau, Frl. Marie Wirth.

Fußball-Berein Wildbad Mitglied der südd. Fußballvereine.

Am Sonntag, den 4. Januar nachmittags 1/2 2 Uhr findet im Gasthaus zum Badischen Hof die halbjährige

General-Versammlung

statt. Tagesordnung:
1) Geschäfts- und Rechenschaftsbericht
2) Neuwahlen
3) Platzfrage, Aufnahme der Spieltätigkeit
4) Bekanntgabe der eingegangenen Anträge
5) Verschiedenes.
Sämtliche Mitglieder haben zu erscheinen.
Der Ausschuf.

Jahrgang 1879.

Zu dem heute abend im Gasthaus zur „Eisenbahn“ stattfindenden 40 jährigen Jubiläum sind alle im Jahre 1879 Geborenen mit werten Familienangehörigen freundlich eingeladen.

1 Paar Langrohrstiefel Größe 42-43, gut erhalten, frisch geschliffen hat zu verkaufen. Näheres Rennbachbrauerei

Bettmässen Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Kostum umsonst. Versandhaus Wohlfahrt, München 111 Isabellastraße 12.

Café Bechtle - Weinstube Wildbad. Ia. alte und neue Rot- und Weissweine im Ausschank.

Letzte amtliche Kurse

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wildbad

früher Stahl & Federer, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.	
Staatspapiere.	Pfandbriefe.
5% Deutsch. Reichsanleihe 77.20	4% D. Hypothekbank (Berlin) per 1921 94.50
4% dergl. 65.-	4% Frankl. Hypothekbank 99.50
3 1/2% dergl. 58.50	3 1/2% dergl. 88.-
3% dergl. 59.-	4% Frkt. Hypoth.-Credit 95.75
5% I. Deutsche Schatzanw. 99.50	3 1/2% dergl. - Serie 45 - 84.-
5% II. dergl. 91.-	4% Hamburger Hypothek 96.50
5% III. dergl. 92.-	4% Meining. Hypothek 1921/22 100.-
4 1/2% IV. u. V. Deutsche Schatzanweisungen 76.75	4% Mitteld. Boden.-Credit Greiz/Frt. per 1922 93.-
4 1/2% VI.-IX. dergl. 73.-	4% Preuss. Centr.-Bod.-Cr. per 1922 97.-
4% dergl. p. 1. 4. 1924 83.-	3 1/2% dergl. von 1896/96 80.50
4% Preuss. Konsols 60.50	4% Rhein. Hypothekbank 98.-
3 1/2% dergl. 52.65	3 1/2% dergl. - verlosbar - 82.95
3% dergl. 51.50	3 1/2% dergl. - unverlosbar - 79.25
4% Bad. Staats-Anleihe v. 1908/14 70.75	Industrie-Obligationen.
4% dergl. von 1919 70.75	4% Bad. Anilin-u. Soda 193.-
3 1/2% dergl. v. 1892/94 -	4% Maschinen-Essling 101.-
3 1/2% dergl. von 1907 -	4% Stuttg. Strassenbahn 99.-
4% Bayer. Eisenbahn-Anl. 70.40	Aktien.
3 1/2% dergl. 57.50	Badische Anilin 352.50
4% Hess. Staats-Anleihe v. 1899/1909 77.50	Bochumer Gußstahl 229.-
3 1/2% dergl. 68.-	Braunerei Tivoli 115.-
4% Württ. Staats-Anleihe 74.-	Braunerei Walla 116.-
3 1/2% dergl. v. 1875 92.-	Chem.-Fabrik Griesheim 290.-
3 1/2% dergl. v. 1879/80 71.25	Daimler Werke 236.50
3 1/2% dergl. v. 1885/95 71.25	Deutsche Bank 271.-
3 1/2% dergl. v. 1881/85, L-O 58.-	Deutsche Verlagsanstalt 205.-
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff. 57.50	Disc.-Kommandit Antello 178.-
3% dergl. 54.-	Gelsenkirchener Gußstahl 392.50
Städte-Obligat.	Hamburg-Amerika Paketf. 132.75
4% Esslinger per 1919 98.-	Harpener Bergbau 235.50
3% Stuttgarter p. 1913/18 98.-	Gebr. Junghans 214.75
3 1/2% dergl. per 1912 84.50	Maschinenfabrik Esslingen 240.-
Pfandbriefe.	Nordd. Lloyd 120.-
1% Württ. Hypothekbank 1908/23 100 10	Württ. Hypothekbank 153.-
3 1/2% dergl. - verlosbar - 90 50	Württ. Kattunmanufaktur 197.-
3 1/2% dergl. per 1912/15 83.-	Devisen.
4% Württ. Kreditverein 100.-	Deutsch-Oesterreich 37.10
3 1/2% dergl. - ganzjährig - 98.-	Holland 1845.-
3 1/2% dergl. - halbjährig - 90.-	Norwegen 1025.-
4% Bayer. Hypothekbank u. Wechselbank 100.-	Schweden 1070.-
3 1/2% dergl. - unverlosbar - 87.-	Schweiz 884.-
4% D. Grundkreditbank 100.-	
Gotha, Abt. 19	



Ein Gutes Buch
Ist die beste Unterhaltung an langen Abenden.

Meine Leihbibliothek
(6000 Bände)
bietet reiche Auswahl bei billigster Lesegebühr.
J. Paucke, Buchhandlung u. Leihbibliothek
Wildbad, Hauptstrasse 99.

Sitzung des Gemeinderats

am Freitag, den 2. Januar, nachmittags 5 Uhr.
Tagesordnung:

1. Ortsarmenbehördenachen
2. Wiederherstellung der durch das Hochwasser hervorgerufenen Zerstörungen
3. Fortsetzung der Bauarbeiten an der Vöhnerstraße
4. Erhöhung der Fahrpreise der Bergbahn
5. Verschiedenes.

Zahlungsaufforderung.

Die Steuerpflichtigen, welche mit der Bezahlung ihrer Steuern und sonstigen Abgaben, wie Gas-, Elektrische- und Kartoffel-Schuldigkeiten etc., aus den Rechnungsjahren 1915, 1916, 1917 und 1918 im Rückstande sind, werden hiermit zur alsbaldigen Vereinarbeitung dieser Rückstände aufgefordert.

Wildbad, 29. Dezbr. 1919.

Stadtyflege.

Büchsenfleisch.

Am Freitag, den 2. Januar, nachmittags 2-5 Uhr wird auf dem Städt. Lebensmittelamt Büchsenfleisch in ca. 1 Pfd.-Dosen zu 5 Mk. in beliebiger Menge abgegeben.

Städt. Lebensmittelamt:
Kappelmann.

Arbeiterrat:
Schläter.

40

Es hat geschnappt!!
Einladung.

Zu dem am Sylvesterabend ds. Js. im Gasthaus zur Eisenbahn stattfindenden

40jährigen Jubiläum

erlauben wir uns, alle im Jahre 1879 Geborenen freundlichst einzuladen.

Jahrgang 1879.

Empfehle zum Bezug in Flaschen preiswerte u. vorzügliche
Württembergische, Badische
und Pfälzer
Rhein- u. Moselweine



Karl Rießer :- Wildbad
Fremdenheim Bergfrieden - Fernsprecher 59.

Geßliger u. Kaninchen-
Züchterverein Wildbad.




Donnerstag, den 1. Januar 1920
nachmittags 2 Uhr
findet in der „Alten Linde“ die alljährliche
General-Versammlung
statt.

Tagesordnung:
1) Geschäfts- und Rechenschaftsbericht
2) Neuwahlen
3) Verschiedenes.

Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorsitzende.

Allen Verwandten und Bekannten
die herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Friedingen Familie Seyfried.

Buchhandlung Trittler.

Am 2. Januar

Eröffnung meiner Leihbibliothek.

Näheres folgt!

Landgut

mit 15 bis 20 Morgen vornehmlich Wiesen und Obstanlage baldigst zu übernehmen gesucht. Zahlung nach Käufers Wunsch.

Angebote unter S. K. 65 an Rudolf Mosse Stuttgart erb.

Verkauf neuer Militär-Mantel

M. 180.—
sowie neue Feldbluse für große Figur (1,76 m) M. 70
Zu erfragen bei J. Faude Buchhandlung.

U. S. P.

Wildbad.
Mittwoch, 31. Dezbr.
abends 8 Uhr
im „Badischen Hof“

Versammlung

anschließend gemütliches Beisammensein. Der Vorstand.

Gv. Gottesdienst

Donnerstag, 1. Januar
9^{1/2} Uhr Neujahrsgottesdienst.
Stadtpfarrer Dr. Zedertlin.
Nachm. 2 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Loesch.

Kath. Gottesdienst.

Donnerstag, den 1. Januar
10 Uhr Predigt und Hochamt.
Nachm. 2 Uhr Andacht an den übrig. Tagen 7^{1/2} Uhr hl. Messe.
Beichte: Mittwoch und Samstag von 8 Uhr an.

Gv. Gottesdienst

in Calmbach.
Donnerstag den 1. Januar
Neujahrsgottesdienst 10 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Einführung der neugewählten Mitglieder des Kirchengemeinderats.
1^{1/2} Uhr Christenlehre (Töchter).

Rheumatismus

Gebt kostenfrei Auskunft wie Sie in 8-10 Tagen davon befreit werden.
P. Renach, Karlsruhe
i. B., Seminarstrasse 7.
Rückporto erbeten.

Allen unsern Freunden und Gästen
wünschen wir ein
frohes und glückliches
Neues Jahr!

Familie Frey, zur Eisenbahn.

Meinen werten Freunden und Gästen
ein herzliches

Prosit-Neujahr!

D. Würster mit Frau
zum Wilden Mann.

Bekanntem, Freunden und Gästen
ein frohes

Prosit-Neujahr

Karl Kohler und Frau
zum Ratskeller.

Die besten Wünsche zum
Jahreswechsel

entbietet

Buchhandlung Trittler.

Zum Jahreswechsel
die herzliche Glückwünsche!

Familie Lautz,
zum Anker.

Unsere geschätzten Geschäftsfreunden, Lesern,
Mitarbeitern und Inserenten entbieten zum neuen
Jahre

Herzliche Glückwünsche

Redaktion, Expedition und Verlag
des Enztalboten u. Calmbacher Tagblatt.

Allen meinen Freunden, Bekannten und
Gästen
zum Jahreswechsel

Herzlichen
Glückwunsch

Wilhelm Kull u. Frau
Gasthaus z. Alten Linde.

Allen unsern Freunden und Gönnern

alles Gute
zum Jahreswechsel.

Familie Wurz z. Eintracht.

Meiner werten Kundschaft wünsche ein

glückliches Neues Jahr!

Robert Treiber, Kaufmann
mit Familie.

Meinen Freunden und Gästen, sowie allen
meinen Bekannten ein

glückliches Neues Jahr.

Paul v. Elmpf u. Frau
zur Sonne.

Allen meinen Freunden und Gästen

die besten Wünsche
zum neuen Jahr

Fr. Winkler und Frau

NB. Am Sylvesterabend Berliner Pfannkuchen.

Allen unsern Freunden und Gästen

ein glückliches Neujahr

Familie Chr. Schmid
zur Silberburg

Freunden und Bekannten, sowie meiner
werten Kundschaft ein

glückliches Neues Jahr

Robert Schlegel, Malermeister
mit Familie.

Unsere Freunden und Bekannten, sowie
unserer werten Kundschaft ein

frohes Prosit Neujahr!

Braun u. Schlegel
Friseurgeschäft

Damen-Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen.

Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke

C. Berner

Horsheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.